

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 36 (1995)
Heft: 1

Artikel: Pfaffenweiler : eine Weinbaugemeinde in Südbaden
Autor: Bell, Ingrid Nina / Rolshoven, Johanna / Winkler, Justin
Kapitel: Nachhall
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einige Zeit ist vergangen. Einiges liegt zurück. Anderes ist nähergerückt bei der Schreibarbeit. Die Erinnerung bleibt, auf der Zeitachse allerdings leicht verschoben und verschleiert. Und doch ist sie in gewissem Masse abrufbar.

Beim Schreiben stellen sich die Fragen anders als beim Herbst. Beim Herbst wird gearbeitet und nicht geschrieben.

Das Protokollieren des Erfahrenen und Erlebten findet bestenfalls am Abend statt. Und dann ist es schon nicht mehr das, was es war. Die Ebenen sind getrennt. Die Arbeit in den Reben rückt ins Zentrum, die Fragen stehen im Hintergrund. Das Herbst wird zum Erlebnis, zur Hauptsache, der Forschungsauftrag verkommt zum Randphänomen.

Das Schreiben bringt die Ebenen wieder zusammen. Sie vermischen sich, oder sie lassen sich zumindest vermischen. Erinnerungen kommen zurück, die Gefühle aber blieben dort. Die Freude, die Lust am Arbeiten, die Lust am Zusammensein, die Unlust am Morgen, das Wissen um das Nicht-Enden-Wollen der Rebzeilen, die spürbare Sorge auch, vor dem nächsten Regen oder überhaupt nicht fertig zu werden, all dies und viel mehr blieb zurück. In den Hängen. Bei den Leuten.

Geblichen sind Fragmente. Skizzen von Szenen auf Papier, Notizen aus Dialogen und Diskussionen. Alle diese kleinen Geschichten ent- und erhalten ihre eigene Bedeutung, und sie werden um so wichtiger, je mehr sie im Alltag stehen. Die grossen Geschichten aber verlieren sich im leeren Raum.

